

„Die Folge der Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts bei geheimer Abstimmung wird eine weitere Verstärkung der politischen Aktivität der Massen, der Heranziehung neuer Schichten Werktätiger zur Verwaltung des Staates sein. Damit wird die Diktatur des Proletariats zu einem noch biegsameren und somit also auch zu einem mächtigeren System der staatlichen Leitung der Gesellschaft durch die Arbeiterklasse. Die Basis der Diktatur der Arbeiterklasse erweitert sich. Ihre Grundlage wird eine festere“.

(Resolution des Plenums des ZK der KP(B)SU)

PLENUM DES ZENTRAALKOMITEES DER KP(B)SU

INFORMATORISCHE MITTEILUNG ÜBER DAS ORDENTLICHE PLENUM DES ZK DER KP(B)SU

Dieser Tage beendete das Plenum des ZK der KP(B)SU seine Arbeit. Das Plenum besprach die Frage über die Aufgaben der Parteiorganisationen in Verbindung mit den bevorstehenden Wahlen des Obersten Sowjets der UdSSR auf der Grundlage der neuen Konstitution. Das Plenum nahm eine entsprechende Resolution an, die untenstehend veröffentlicht

wird. Das Plenum behandelte weiter die Fragen des wirtschaftlichen und des Parteaufbaus und nahm entsprechende praktische Beschlüsse an. Auch behandelte das Plenum die Frage über die parteifeindliche Tätigkeit Bucharins und Rykows und beschloß, sie aus den Reihen der KP(B)SU auszuschließen.

Vorbereitung der Parteiorganisationen zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR nach dem neuen Wahlsystem und die entsprechende Umgestaltung der partei-politischen Arbeit

Resolution des Plenums des ZK der KP(B)SU zum Bericht des Genossen SHDANOW, angenommen am 27. Februar 1937

Die Einführung der neuen Konstitution der Union der SSR bedeutet eine Wendung im politischen Leben des Landes. Das Wesen dieser Wendung besteht in der Durchführung einer weiteren Demokratisierung des Wahlsystems im Sinne der Ersetzung der nicht völlig gleichen Wahlen in die Sowjets durch gleiche, der vielstufigen—durch direkte, der offenen durch geschlossene.

der neuen Konstitution Beschränkungen des Wahlrechts für die Kultusdiener, für die ehemaligen Weißgardisten, für ehemalige Leute und Personen, die sich nicht mit gesellschaftlich nützlicher Arbeit beschäftigen, bestanden, so streicht die neue Konstitution jegliche Beschränkungen des Wahlrechts für diese Kategorien von Bürgern, indem sie die Deputiertenwahlen zu allgemeinen macht.

Wenn früher die Deputiertenwahlen ungleich waren, denn es bestanden verschiedene Wahlnormen für die städtische und für die Dorfbevölkerung, so ist jetzt die Notwendigkeit der Beschränkung der Gleichheit der Wahlen weggefallen und alle Bürger haben das Recht, an den Wahlen auf gleichen Grundlagen teilzunehmen.

Wenn früher die Wahlen der mittleren und höheren Organe der Sowjetmacht vielstufige waren, so werden jetzt nach der neuen Konstitution die Wahlen in alle Sowjets, angefangen von den Dorf- und Stadtsowjets bis hinauf einschließlich des Obersten Sowjets von den Bürgern unmittelbar mittels direkter Wahlen durchgeführt werden.

Wenn früher die Deputiertenwahlen in die Sowjets durch offene Abstimmung und nach Listen durchgeführt wurden, so wird jetzt die Abstimmung bei den Deputiertenwahlen eine geheime und nicht nach den Listen sein, sondern nach einzelnen Kandidaturen, die von den Wahlbezirken aufgestellt wer-

den. Schließlich wird durch die Konstitution eine allgemeine Volksbefragung (Referendum) eingeführt.

Diese Veränderungen im Wahlsystem bedeuten eine Verstärkung der Kontrolle der Massen in bezug auf die Sowjetorgane und eine Verstärkung der Verantwortung der Sowjetorgane in bezug auf die Massen.

Die Folge der Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts bei geheimer Abstimmung wird eine weitere Verstärkung der politischen Aktivität der Massen, der Heranziehung neuer Schichten Werktätiger zur Verwaltung des Staates sein. Damit wird die Diktatur des Proletariats zu einem noch biegsameren und somit also auch zu einem mächtigeren System der staatlichen Leitung der Gesellschaft durch die Arbeiterklasse. Die Basis der Diktatur der Arbeiterklasse erweitert sich. Ihre Grundlage wird eine festere.

Um dieser Wendung in voller Anrüstung zu begegnen, muß sich die Partei an die Spitze dieser Wendung stellen und ihre leitende Rolle in den bevorstehenden Wahlen der Obersten Organe des Landes voll und ganz sicherstellen.

Sind aber die Parteiorganisationen zu solch einer Art Leitung bereit?

Was wird von der Partei gefordert, damit sie sich an die Spitze dieser Wendung, an die Spitze der neuen, bis zu Ende demokratischen Wahlen stellen könne?

Dazu ist erforderlich, daß die Partei selbst eine konsequent demokratische Praxis durchführe, daß sie im innerparteilichen Leben bis zu Ende die Grundlagen des demokratischen Zentralismus durchführe, wie dies das Parteistatut fordert, daß sie selbst die notwendigen Bedingungen besitze, kraft welcher alle Organe der Partei wählbar seien, daß die Kritik und die Selbstkritik sich in vollem Maße entfalte, daß die Verantwortung der Par-

teioorgane vor der Parteimasse eine volle und daß die Parteimasse selbst voll und ganz aktiviert sei.

Kann man wohl sagen, daß alle Parteiorganisationen schon bereit sind, diese Bedingungen zu erfüllen, daß sie sich schon voll und ganz auf demokratische Art und Weise umgestaltet haben?

Leider kann man dies nicht mit voller Überzeugung sagen.

Davon spricht die in einigen Organisationen bestehende Praxis der Verletzung des Parteistatuts und der Grundlagen des innerparteilichen Demokratismus.

Welcher Art sind diese Verletzungen?

Die durch das Parteistatut festgesetzte Wählbarkeit der Parteiorgane wurde in einer Reihe Organisationen verletzt. Die durch das Parteistatut festgesetzten Fristen der Wahlen der Parteiorgane der Parteiorganisationen werden nicht eingehalten. Die durch nichts zu rechtfertigende Praxis der Kooptierung verschiedener leitender Arbeiter in die Mitgliedschaft der Plenums der Rayonkomitees, Stadtkomitees, Gaukomitees, Gebietskomitees, ZK der nationalen kommunistischen Parteien hat eine weite Verbreitung gefunden.

Die durch das Parteistatut festgesetzte Ordnung der Bestätigung der Sekretäre der Partikomitees durch die höherstehenden Parteiorgane wurde in einer Reihe Parteiorganisationen faktisch in ein Ernennungssystem verwandelt. Die Bestätigung der Sekretäre der Partikomitees geschieht nicht selten vor deren Wahl in die örtlichen Parteiorganisationen; dies aber führt in der Praxis dazu, daß die örtlichen Parteiorganisationen keine Möglichkeit haben, die Kandidatur des rekommandierten Arbeiters zu besprechen.

Die Bestätigung auf wählbare Posten und die Absetzung von der Arbeit geschieht häufig in der Ordnung von durch Rundfragen zustande gekommenen Be-

schlüssen der Parteiorgane und ohne Rekommandation der neuen Arbeiter vor dem Plenum des Partikomitees, und ebenso, ohne den Parteiorganisationen die Motive der Absetzung dieses oder jenes Parteileiters' zu erklären.

Was die Wahlen der Parteiorgane anbelangt, so besteht noch immer die Praxis, kraft derer die Besprechung der Listen der Kandidaten nur in den einleitenden Beratungen, den Ältestenräten, den Versammlungen der Delegationen vor sich geht, wobei in der Regel Debatten über die Kandidaturen auf den Plenums und Konferenzen selbst nicht eröffnet werden; die Abstimmung wird nach einer Liste, nicht aber persönlich durchgeführt, und auf diese Weise verwandelt sich die Wahlprozedur in eine einfache Formalität.

Alle diese Tatsachen der Verletzung der Grundlagen des demokratischen Zentralismus bringen der Partei Schaden, da sie das Wachstum der Aktivität der Parteilmitglieder hemmen, dem Aktiv, das im Leben unserer Partei eine besondere politische Bedeutung hat, die Möglichkeit der Teilnahme an der leitenden Arbeit entziehen, den Mitgliedern der Partei ihre gesetzlichen Rechte der Kontrolle über die Tätigkeit der Parteiorgane entziehen und damit die richtigen gegenseitigen Beziehungen zwischen den Leitern und den Parteimassen verletzen.

Klare Beispiele einer solchen Praxis sind die vom ZK der KP(B)SU in letzter Zeit aufgedeckten Tatsachen empörender Vernachlässigung der partei politischen Arbeit im Aow-Schwarzmeer-Gaukomitee, im Kiewer Gebietskomitee und im ZK der KP(B)SU und anderen Parteiorganisationen, die sich in groben Verletzungen des Parteistatuts und der Prinzipien des demokratischen Zentralismus im Sinne der Abweichung von der Wählbarkeit der Parteiorgane und

der Einführung einer unduldbaren Praxis der Kooptierung ausdrücken.

Das Plenum des ZK der KP(B)SU unterstreicht, daß die Beispiele unrichtiger Leitung, die im Kiewer Gebietskomitee und im Aow-Schwarzmeergau aufgedeckt wurden, nicht vereinzelt sind, sondern in diesem oder jenem Grade allen Gau- und Gebiets-Parteiorganisationen eigen sind.

Das Plenum des ZK der KP(B)SU erachtet, daß die Liquidierung dieser und ihnen ähnlicher Mängel diejenige notwendige Bedingung ist, ohne welche die neuen Aufgaben der Partei nicht erfüllt werden können, die in Verbindung mit der Tatsache der Wendung im politischen Leben des Landes, mit der Annahme der neuen Konstitution und den bevorstehenden Wahlen der Obersten Organe des Landes auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts bei geheimer Abstimmung entstanden sind.

Es ist deshalb notwendig, die Parteiarbeit auf Grund der bedingungslosen und vollen Verwirklichung der Grundlage des innerparteilichen Demokratismus, der vom Statut der Partei vorgeschrieben wird, umzugestalten.

Das Plenum des ZK der KP(B)SU erachtet als notwendig, folgende Maßnahmen zu verwirklichen, und verpflichtet alle Parteiorganisationen, sie ins Leben umzusetzen:

1. Die Praxis der Kooptierung in die Mitgliedschaft der Partikomitees zu liquidieren und, entsprechend dem Statut der Partei, die Wählbarkeit der leitenden Organe der Parteiorganisationen wiederherzustellen

2. Bei der Wahl der Parteiorgane die Wahl nach Listen zu verbieten. Die Abstimmung nach einzelnen Kandidaturen durchzuführen, dabei für alle Mitglieder der Partei das unbegrenzte Recht

(Schluß auf der 2. Seite)

PLENUM DES ZENTRALKOMITEES DER KP(B)SU

Resolution des Plenums des ZK der KP(B)SU zum Bericht des Gen. Schdanow, angenommen am 27-II-1937

(Schluß von der ersten Seite) der Ablehnung von Kandidaten und der Kritik der letzteren zu sichern.

3. Bei den Wahlen der Parteiorgane geschlossene (geheime) Abstimmung der Kandidaten festzusetzen.

4. In allen Parteiorganisationen die Wahlen der Parteiorgane durchzuführen, angefangen von den Parteikomitees der primären Parteiorganisationen und bis zu den Gau-, Gebietskomitees und ZK der nationalen Kommunistischen Parteien, und die Wahlen nicht später als bis 20. Mai zu beenden.

5. Alle Parteiorganisationen zu verpflichten, die Fristen der Wahlen der Parteiorgane entsprechend dem Parteistatut streng einzuhalten: in den primären Parteiorganisationen — einmal im Jahr, in den Rayon- und Stadtorganisationen — einmal im Jahr, in den Gebiets-, Gau- und republikanischen — einmal in anderthalb Jahren.

In den primären Parteiorganisationen eine strenge Einhaltung der Ordnung der Wahlen der Parteikomitees in den allgemeinen Betriebsversammlungen zu sichern, die Ersetzung der letzteren durch Konferenzen nicht zuzulassen.

7. Die in einer Reihe von primären Parteiorganisationen vorhandene Praxis der faktischen Einstellung der allgemeinen Versammlungen und der Ersetzung der allgemeinen Versammlung durch Abteilungsversammlungen und Konferenzen zu liquidieren.

BRIEF AN DIE REDAKTION Gen. Redakteur!

Wir Kursanten der Traktorkursen bei der Wosnesenkaer MTS sind von dem Wunsch beseelt die Technik des Traktors zu beherrschen, damit wir die zweite Stachanowsaat mustergültig durchführen können. Unser Wunsch aber stößt auf die bittere Wosnesenkaer Wirklichkeit. Man hat uns Kursanten aus den Quartieren geschmissen. Statt dessen, daß wir uns ganz dem Lernen hingeben sollten, sind wir gezwungen ständig zum MTS-Direktor zu laufen und um Hilfe zu

bitten in der Quartierfrage. Aber weder Gen. Sochta noch sein Stellvertreter, Gen. Kulkow, an die wir uns wiederholt wenden, schenken uns Aufmerksamkeit.

Wir bitten die Kantonredaktion- und die Kantonpartei- und Sowjetorgane sich in diese Sache einzumischen und die Leiter der Wosnesenkaer MTS zu zwingen, den Kader die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken.

Kursanten: **Kapustin, Jefanow, Sheludkow**

Am 15. März — Probeausfahrt

Köppental, Kolchos „Rote Fahne“. Eine der wichtigsten Maßnahmen im Kampfe um die Stalinsche 7-8 Milliarden Pud Getreideproduktion ist die fristgemäße Bestellung der Frühlingsaussaat mit hoher Qualität notwendig. Da-

Dank dem Gen. Stalin!

Ich Kollektivistin, Altenhof Paulina aus dem Polewodiner Kolchos „Lenins Wirtschaft“ drücke der Partei, Regierung und persönlich dem Genossen Stalin meinen herzlichen Dank aus für die staatliche Unterstützung von 2000 Rubel.

Nur in unserem sozialistischen Heimatlande ist eine solche Sorge um die kinderreichen Familien der Werktätigen möglich und denkbar. Nur bei uns ist eine solche Fürsorge um die Kinder möglich.

Gesunde und glückliche Kinder wachsen bei uns heran!

Altenhof Paulina

zu aber ist eine rechtzeitige und gute Vorbereitung notwendig. Davon ausgehend, wurde mit der Reparatur des landwirtschaftlichen Inventars schon im November 1936 in unserem Kolchos begonnen. Bis heute sind die Sämaschinen, Pflüge, Eggen, Wagen und anderes Inventar auf 90% repariert. Wir stellen uns zur Aufgabe zum 15. März die Reparatur vollständig zu beenden. Am 15. März werden wir eine Probeausfahrt organisieren.

Während dieses Frühlings werden auf unseren Feldern 5 STS- und 3 TschTS-Traktoren arbeiten. Zur Bedienung der Traktorenbrigaden sind die Ankuppler, Brennstofffahrer, Wasserfahrer usw. bestimmt.

Die Arbeit der 1. und 2. Feldbrigade ist auch schon organisiert. Jeder Kollektivist weiß wo er welche Arbeit in der Aussaat auszuführen hat.

Wir organisierten eine Tabak- und Plantagebrigade, die zur Aussaat bereit ist.

A. Kirchgessner

An den Fronten in Spanien

Aus Telegrammen d. TASS u. ausländischen Zeitungen

Zentralfront

Am 7. März gab der Vorsitzende des Madrider Verteidigungskomitee, General Miaja, den Journalisten folgende Erklärung: „Heute nacht attackierten die Aufständischen den Rayon westlich von El Pardo. Unsere Truppen schlugen die Attacke energisch zurück und besetzten einen Teil der Schützengräben der Aufständischen. Es gelang uns, die Brücke zu sprengen, die sich auf der Straße nach El Pardo befindet. Diese Straße diente als Mittel zur Verbindung zwi-

schen den Truppen der Aufständischen im Universitätsstädtchen und im Rayon El Pardo.

Biscayische Front

Die republikanische Artillerie beschloß im Sektor Eibar die Stellungen der Aufständischen in Asuncion und Acondia. Im Rayon Orduna wurden durch republikanische Artilleriefeuer mehrere Befestigungen der Aufständischen zerstört. 6 Soldaten, ein Unteroffizier, zwei Rekruten aus den Truppen der Aufständischen und 39 Zivilisten gingen auf die Seite der Republikaner über.

Asturische Front

Im Südteil der Stadt Oviedo versuchten die Aufständischen, einen Gegenangriff auf die von den asturischen Bergarbeitern besetzten Stellungen Puerta Nueva zu unternehmen, wurden aber zurückgeschlagen, wobei sie große Verluste hatten. Auf die Seite der Republikaner gingen fünf Soldaten der spanischen Phalanx und 11 Matrosen aus den unlängst formierten Bataillonen über.

Auf dem Meere

Das spanische Handelsschiff „Galdames“, das mit Fracht und einer großen Anzahl von Passagieren an Bord nach Bilbao fuhr, wurde in der Nähe von Bilbao von mehreren bewaffneten Schiffen der Aufständischen nach erbittertem Kampfe zwischen den faschistischen Kriegsschiffen und Schiffen der baskischen Regierung ergriffen. Laut Mitteilung aus Regierungsquellen wurden zwei Frauen und drei Kinder, die sich an Bord des „Galdames“ befanden, getötet.

Bürokrat Schwenk

Mannheim. Der Mannheimer Dorfsowjet hat uns 1924 das Waisenkind Geibel Viktor zur Pflege und Erziehung übergeben. Das Kind ist jetzt 11 Jahre alt und wird ausschließlich von uns unterhalten.

Schon vor vier Monate wandte ich mich an den Kantoninspektor für soziale Fürsorge, Gen. **Schwenk** um Hilfe. Seit diesen vier Monate tröstet mich Schwenk, daß er für den Unterhalt und die Kleidung der Kinder mir Unterstützung erweisen will. Und bei diesen Versprechungen bleibt es.

Auch war ich schon viermal von Mannheim nach Gnadenflur gelaufen in dieser Angelegenheit, aber auch das hat noch nichts gelolien.

Das Kind geht in die Schule, in die 2. Klasse. Bücher zum Unterricht hat es keine.

Schwenk geht das alles nichts an. Er fährt fort mich mit Versprechung abzuspeisen.

Bürgerin aus Mannheim:
Fink Christina

Die Batumer Demonstration 1902

Am 9. März waren es 35 Jahre seit dem Tag der ersten Massendemonstration der batumer Arbeiter, deren Organisator Gen. Stalin gewesen ist. Gen. Stalin kam nach Batum Ende November 1901. Hier stellte er Verbindung mit den fortgeschrittenen Arbeiter her und organisierte im Dezember einige sozialdemokratische Zirkel, die Idee des revolutionären Marxismus propagandierend. Am 31. Dezember wurde auf der Versammlung der Vertreter der hauptsächlich betriebenen die batumer sozialdemokratische Organisation leninscher Richtung formiert.

In Batum gab es jenesmal an zwanzig Werken, die am Rande der Stadt lagen. Nach der Zahl der Arbeiter waren die größte die Naphthawerke Rothschilds und-Mantaschews. Die Arbeitsverhältnisse in diesen wie in allen übrigen Werken waren sehr schwer. Der schädliche Betrieb in den Werkstätten der Naphthaverarbeitung, die große Zahl der Hautkrankheiten, das Fehlen des abgekochten Trinkwassers, das fast gänzliche Fehlen der medizinischen Hilfe, das wilde Ver-

fahren der Werkadministration mit den Arbeitern und die niedrige Arbeitslöhne machten das Leben der Arbeiter hoffnungslos und schwer. „Es ist schwer so zu leben und unwillkürlich entsteht die Frage: warum leiden wir so? — schrieb ein Arbeiter in der Zeitung „Iskra“ — Unserem Leben ist jegliche Freude genommen, es ist ein einziger Weg zum Grab. Für uns ist es aber besser nicht hinter den Werkstätten zu sterben und nicht als Sklave, sondern für die Freiheit, für eine bessere Zukunft kämpfend, zu sterben.“

Die Schaffung und Formierung in Batum einer sozialdemokratischen Organisation legte den Anfang für den verstärkten revolutionären Kampf der badumer Proletariat und hatte eine ungeheure Bedeutung für die Entfaltung der weiteren bolschewistischen Arbeit. Ungeteilt blieb der Einfluß des jungen Stalin in Batum. Am Anfang des Jahres 1902 arbeiteten aktiv 11 sozialdemokratische Arbeiterzirkel. Im Januar und Februar dieses Jahres endete mit Erfolg

der erste große Streik der Arbeiter der Mantaschew-Werke und zwei große Streiks der Rothschild-Werke.

Im Januar und Februar 1902 wurden in den Rothschild-Werken 389 Arbeiter als „politisch unzuverlässig“ von der Arbeit befreit. Am 1. März begann sehr freundlich der Proteststreik unter Leitung des Gen. Stalin und nahm einen organisierten und für die Unternehmer und die Regierung drohender Charakter an. Die Streikende stellten die Forderung über die Wiederaufnahme der abgedinneten Arbeiter und die Einführung des achtstündigen Arbeitstages.

Am 8. März organisierte Gen. Stalin eine massenhafte politische Protestdemonstration mit der Forderung der sofortigen Befreiung der verhafteten Arbeiter — Streikenden. Eine in Batum noch nicht gesehene organisierte Masse Arbeiter mit revolutionären Losungen zogen zum Gefängnis. Dieses Ereignis kam für die Regierung dermaßen unerwartet, daß auf dem Wege zum Gefängnis die Demonstration niemand anhielt. Und nur als sie schon nahe an das Gefängnis herankamen, wurde

sie von berittenen Kosaken umzingelt.

Ungeachtet des Auseinanderjagens der Demonstration der Verhaftung von mehr als 300 Arbeitern, hat die batumer Parteiorganisation unter der Leitung des Gen. Stalin hartnäckig den Kampf fortgesetzt. Am 9. März wurde eine neue, noch größere Demonstration organisiert. An ihr nahmen nahe an 6000 Arbeiter teil. Es kamen zusammenstöße mit der Polizei und des Militärs vor. Es gab 15 tote Arbeiter und 54 Verwundeten.

Die Arbeiter Batums antworteten auf das wilde Strafgericht der Polizei und des Militärs mit dem allgemeinen Streik und am 12. März aber bei der Beerdigung der Opfer vom 9. März kam es zu einer großen politischen Demonstration. An ihr nahmen über 5000 batumer Arbeiter teil.

Die batumer revolutionäre Bewegung im März 1902 hatte eine kolossale Bedeutung für die Entfaltung des revolutionären Kampfes in Georgien und dem ganzen Transkaukasus. Die revolutionäre Arbeiter, die von der Polizei aus Batum ausgewiesen wurden, führten eine gros-

se revolutionäre Arbeit unter den Arbeitern und Bauern Transkaukasiens. Ihre Losung war: Kampf gegen den Zaren und die Gutsbesitzer. Die Volksmasse erhob sich zum Kampf. Sie leitete die revolutionäre Sozialdemokratie der leninschen Richtung, an deren Spitze Gen. Stalin stand. Unter seiner Leitung entfaltete sich der Kampf gegen die zukünftige Menschewiki. In diesen Kämpfen wuchsen und entwickelten sich die sozialdemokratischen Organisationen Transkaukasiens. Gen. Stalin hat als erster das georgische Volk zum revolutionären Kampf gegen die Selbstherrschaft und den Kapitalismus erhoben. In seinem weiteren revolutionären Kampf mit allen Feinden des Volkes hat Stalin zusammen mit Lenin den Sieg der sozialistischen Oktoberrevolution vorbereitet und führte unser Land zum Sieg des Sozialismus.

A. Osipow

Verantwortlicher Redakteur:

G. N. WERBACH

Dorf Gnadenflur, Kantontypographie der Zeitung „Stalinist“. Bevollmächtigter der Hautplitverwaltung № 5-30. Auflage 400 Exempl.